

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der
Nashorn-Grundschule Vehlefanz
in Oberkrämer/OT Vehlefanz**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

25.05. bis 27.05.2016

Schulträger

Gemeinde Oberkrämer



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Nashorn-Grundschule Vehlefan unter www.grundschule-vehlefan.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Die Befragungsergebnisse sind für die Eltern nicht repräsentativ. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	119	119	100
Eltern	231	125	54
Lehrkräfte	22	20	91

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleitung Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	22/22
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	10

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
11	-	11

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	1	2	12	7	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Nashorn-Grundschule Vehlefan wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerekmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerekmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Nashorn-Grundschule Vehlefan ist eine von zwei Grundschulen in Trägerschaft der Gemeinde Oberkrämer. Sie wird als Lern- und Lebensort gestaltet, in dem **Neugier** geweckt, **Ansporn** gegeben, **Selbstständigkeit** gefördert, **Hilfe** erteilt, **Offenheit** praktiziert, **Rechte** gewährt und **Normen** eingehalten werden. Nach der erfolgreichen Teilnahme am Landesprogramm „Anschub-Transfer“ wurde die Nashorn-Grundschule 2013 als „Gute und gesunde Schule“ zertifiziert. Seitdem liegt ein Arbeitsschwerpunkt auf der Entwicklung zu einer „Bewegten Schule“.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert⁵. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird als beständig und vertrauensvoll angesehen. Der Schulbezirk umfasst die Ortsteile Bärenklau, Eichstädt, Schwante, Neu-Vehlefan und Vehlefan. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Der Schulträger schätzt den Zustand von Schulgebäude und Turnhalle als gut, den Sanierungsbedarf als mittelmäßig ein. Er investierte in den vergangenen Jahren in Modernisierungsarbeiten, Mobiliar und Ausstattung. In einem ersten Bauabschnitt wurden Wärmeschutzisolierung und Fassade an einem Teil des Schulgebäudes erneuert. Zudem erfolgten Umbaumaßnahmen an den Nebenanlagen (Fahrradständer, Zaun und Schrankenanlage des Parkplatzes).

Die Raumkapazität des Schulhauses stößt an ihre Grenzen, da fast alle vorhandenen Unterrichtsräume als Klassenräume genutzt werden. Fachunterrichtsräume für den gesellschaftswissenschaftlichen Bereich, Kunst, Musik und Fremdsprache gibt es nicht. Für die Fächer Biologie, Physik und Wirtschaft-Arbeit-Technik (W-A-T) ist ein gemeinsamer Fachunterrichtsraum eingerichtet. Der Sportunterricht wird in der mit dem Schulgebäude verbundenen Turnhalle und auf der in der Nähe befindlichen Außensportanlage durchgeführt. Den beiden FLEX⁶-Klassen steht neben ihrem Klassenraum jeweils ein unmittelbar angrenzender Teilungsraum zur Verfügung. Zwei weitere Kleingruppenräume werden für die sonderpädagogische Förderung und den Teilungsunterricht genutzt. Im Raum der Sozialstation findet am Vormittag der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache statt. Acht Unterrichtsräume sind mit einer interaktiven Tafel ausgestattet. Im Computerraum befinden sich zwölf Schülerarbeitsplätze. Zwei Vorbereitungsräume ergänzen das räumliche Angebot. Für die Einnahme des Mittagessens steht ein Speiseraum zur Verfügung. Ein Raum im Erdgeschoss wird durch den Hort genutzt, ein weiterer dient der Gemeinde als Abstellraum. Im Schulgebäude befindet sich die „Öffentliche Schulbibliothek Oberkrämer“, deren Angebote auch für die Unterrichtsgestaltung genutzt werden. Das weitläufige, teils begrünte, teils befestigte Außengelände bietet den Schülerinnen und Schülern verschiedene Möglichkeiten für eine aktive und bewegte Pausengestaltung sowie Rückzugsmöglichkeiten.

Im Schuljahr 2015/2016 lernen 295 Schülerinnen und Schüler an der Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2013/2014 um 6 % gesunken. Neben den beiden FLEX-Klassen gibt es zwei bzw. eine Regelklasse in den Jahrgangsstufen 1 und 2. Die Jahrgangsstufen 3 und 6 sind zweizügig und die Jahrgangsstufen 4 und 5 dreizügig organisiert. Die Klassenfrequenz beläuft sich auf 16 bis 23 Schülerinnen und Schüler. Es lernen sechs Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „körperliche und motorische Entwicklung“ sowie autistischem Verhalten im gemeinsamen Unterricht. Der prozentuale Anteil liegt unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg. Elf Schülerinnen und Schüler sind nichtdeutscher Herkunftssprache. Rund drei Viertel der Schülerinnen und Schüler nutzen für den Schulweg den öffentlichen Personennahverkehr.

Im Schuljahr 2015/2016 unterrichten 24 Stammllehrkräfte an der Schule, darunter eine Sonderpädagogin. Das Durchschnittsalter liegt deutlich unter dem Landesmittel. Rund ein

⁵ Schulträgerauskunft vom 27.04.2016.

⁶ Flexible Eingangsphase.

Drittel der Lehrkräfte arbeitet in Teilzeit. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2013/2014 verändert. Sieben Lehrkräfte verließen die Schule und sieben kamen neu hinzu. Es wird zurzeit eine Lehramtskandidatin betreut. Frau Schulz leitet die Schule seit Juni 2015. Sie wird in ihrer Tätigkeit von der stellvertretenden Schulleiterin Frau Irmisch unterstützt, die seit August 2014 mit der Wahrnehmung der Aufgabe betraut ist. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin, ein Hausmeister, ein Schulsozialarbeiter und eine Einzelfallhelferin. Für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache erteilt eine Vertretungslehrkraft Unterricht in Deutsch als Zweitsprache. Eine Beschäftigte der Gemeinde betreut Schülerinnen und Schüler bis zur Busabfahrt.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
		UB	FB		
5. Klassenführung	2,77	2,8			5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,95				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,09	3,5			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,18				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,36	3,3			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	3,23	3,3			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,82	3,0			6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
3	2,45				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,91	3,2			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,18	3,8			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,09	3,3			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,77	3,3			7.3 Klare Lernziele
	3,14	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,18				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,32				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,23	3,1			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,55	3,4			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	3,05	3,4			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,77	3,2			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,91	3,2			9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	2,36				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
3	2,91	3,4			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,77	3,2			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		2			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
			2		11.2 Umgang mit Hausaufgaben
2		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung						12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
						12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
						12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3				13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3		3				13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
	4					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
		3				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4					13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4					13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3				14.1 Regionale Schulkooperationen
3		3				14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
		3				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4					14.5 Kooperation mit externen Partnern
						14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in						15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
						15.2 Rolle als Führungskraft
						15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
						15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
						15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement						16.1 Fortschreibung Schulprogramm
						16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
						16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
						16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
						16.5 Netzwerkarbeit
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation		3				17.1 Grundsätze zur Organisation
3		3				17.2 Beteiligung der Gremien
		3				17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3				18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4					18.2 Nutzung externer Berater/-innen
		3				18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		2				18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3				18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3				18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation			2			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
2			2			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
			2			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3				19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3				19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen
						19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2016&schulnr=105030&cHash=9e8d0ff85007d08b71c13fbc9b3a8ae9>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Nashorn-Grundschule Vehlefan dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Innerhalb der Schulgemeinschaft besteht eine hohe Zufriedenheit mit der Nashorn-Grundschule. Schülerinnen und Schüler benannten ihre netten Lehrkräfte und den abwechslungsreichen Unterricht als Gründe dafür. Dennoch wünschen sie sich mehr Fairness und Aufmerksamkeit von Seiten der Lehrkräfte bei Problemen. Das Lernen macht ihnen Spaß, weil der Unterricht nicht nur im Klassenraum, sondern auch auf dem Außengelände der Schule und an anderen Orten, beispielsweise in Museen in Berlin, stattfindet. Zudem hoben die Schülerinnen und Schüler die Ausstattung der Unterrichtsräume mit interaktiven Tafeln positiv hervor. Der Schulhof bietet ihnen zwar viel Platz in den Pausen, das wegen der erneuerten Fassade erlassene Ballspielverbot stößt bei ihnen jedoch auf Unverständnis. Die Lehrkräfte schätzen die von gegenseitiger Hilfe und Unterstützung geprägte Zusammenarbeit im Kollegium und mit der Schulleitung. Sie können sich ausprobieren und sich mit ihren Ideen in Schulentwicklungsprozesse einbringen. Ihrer Ansicht nach funktioniert die Integration von Schülerinnen und Schülern mit individuellen Besonderheiten gut. Dennoch halten sie eine zweite sonderpädagogische Lehrkraft für erforderlich. Bezüglich des eingeschränkten Raumangebots, einschließlich fehlender Fachräume, sehen sie Handlungsbedarf. Die Eltern schätzen die durch den Schulträger geschaffenen Standortbedingungen und das Umfeld der Schule. Der Name der Schule wird ihrer Meinung nach gelebt. Das abwechslungsreich gestaltete Schulleben, das schulspezifische Hausaufgabenheft und das Schullied befördern neben weiteren Maßnahmen eine positive Atmosphäre und die Identifikation mit der Schule. Zudem lobten die Eltern das Engagement der neuen Schulleitung und des jungen Kollegiums, wenngleich sie einen unterschiedlich starken Einsatz der Lehrkräfte für die Schule wahrnehmen. Elternarbeit hat aus ihrer und aus Sicht der Lehrkräfte in letzter Zeit einen höheren Stellenwert an der Schule und kurze Kommunikationswege ermöglichen einen besseren gegenseitigen Austausch zwischen Elternhaus und Schule. Als wünschenswert erachten die Eltern ein breiteres Angebot an außerschulischen Angeboten und Projekten sowie schnellere Entscheidungsfindungen und eine noch stärkere Transparenz in verschiedenen Bereichen. Für die erfolgreiche Integration von Flüchtlingskindern an der Schule halten sie eine stärkere Unterstützung durch das Land für unabdingbar, um die Lehrkräfte zu entlasten.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	18	55	0	0	22	5	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

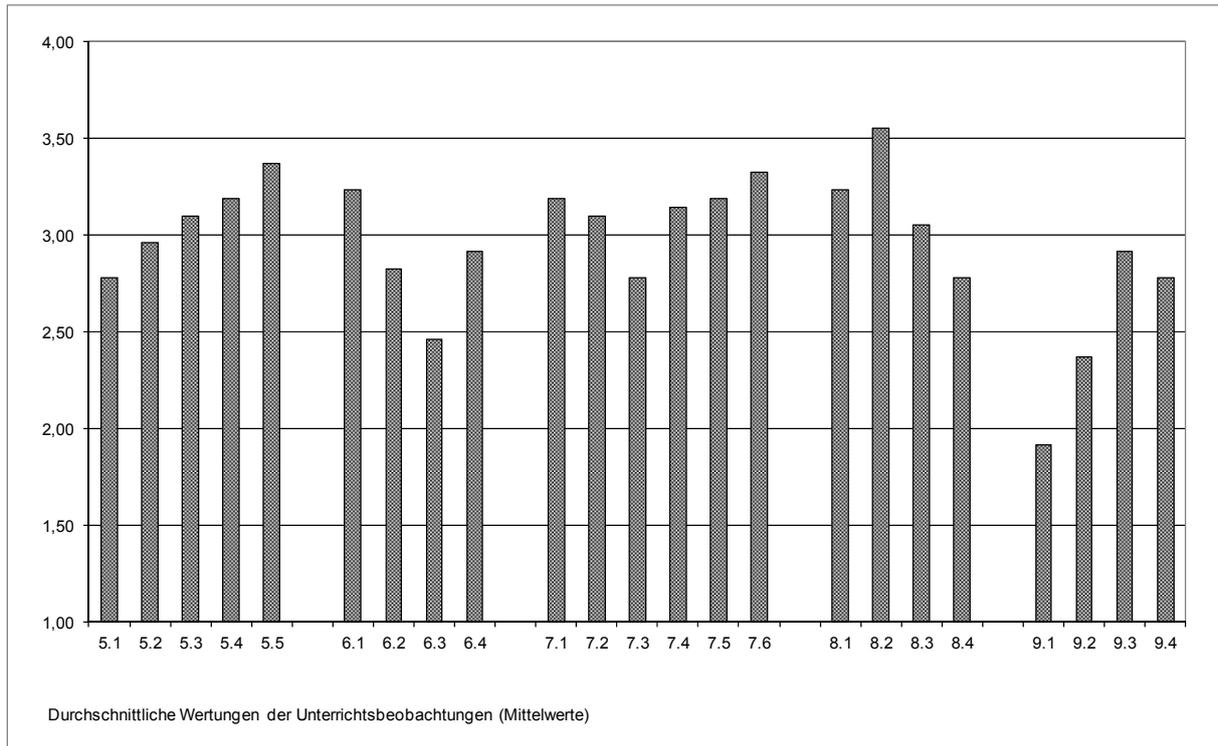
Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
22	50	14	14

Für die Bewertung der Profilerkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilerkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Kurzprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilerkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

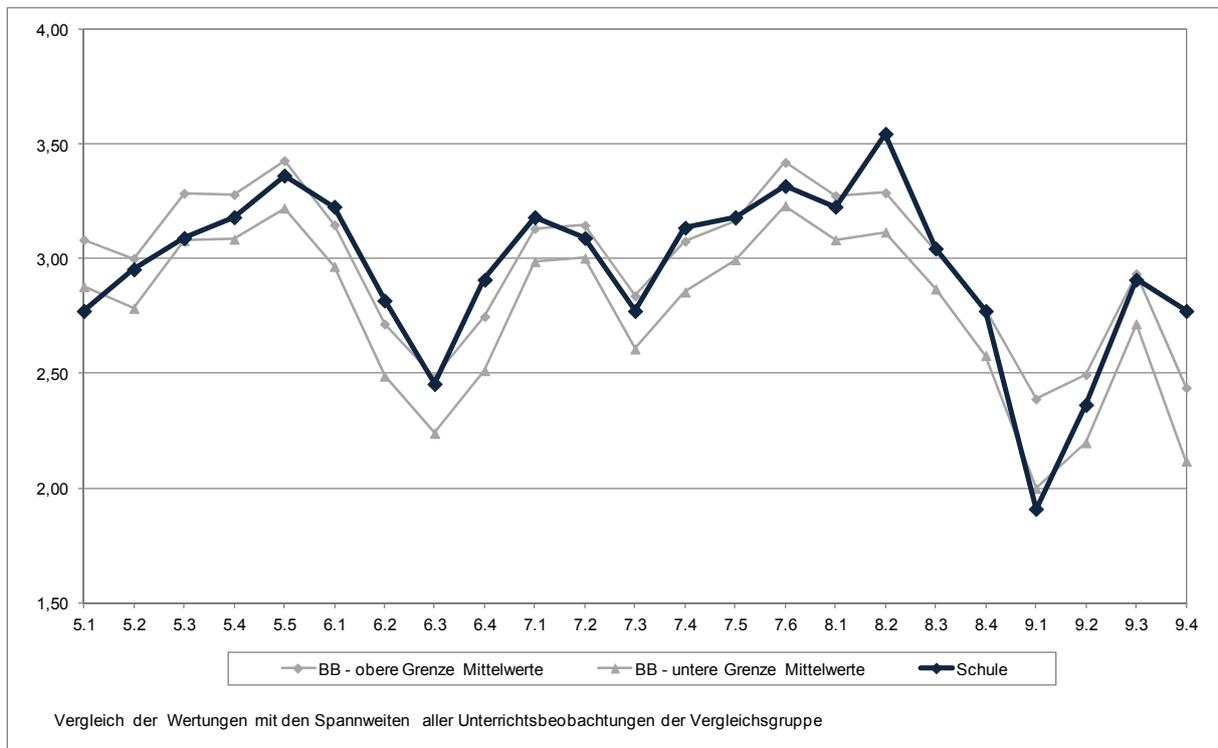
Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Nashorn-Grundschule Vehlefanz dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (9560 Unterrichtsbeobachtungen Stand April 2016).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Die Lehrkräfte organisierten den Unterricht zweckmäßig, die Unterrichtszeit wurde mehrheitlich effektiv für den Lehr- und Lernprozess genutzt. Einzelne Unterrichtsstunden begannen verspätet oder wurden vorzeitig beendet. Das Unterrichtstempo war angemessen, sodass die Schülerinnen und Schüler dem Unterricht folgen und Aufgaben in der vorgesehenen Zeit bewältigen konnten. Die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten die Lehrkräfte nicht gleichermaßen. Größtenteils legten sie ihr Augenmerk auf die gesamte Lerngruppe und beschränkten die individuelle Förderung zumeist auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung für einzelne Schülerinnen und Schüler am Arbeitsplatz. Geplante, an den individuellen Bedürfnissen der Lernenden ausgerichtete differenzierte Lernzugangs- oder Bearbeitungsmöglichkeiten kamen nur vereinzelt zum Einsatz.

Der Unterricht war deutlich strukturiert, Übergänge zwischen einzelnen Unterrichtsabschnitten gestalteten sich fließend. Die Lehrkräfte legten den Unterrichtsverlauf dar, teilweise in visualisierter Form. Ziele des Unterrichts und auch Teilziele einzelner Stundenabschnitte wurden überwiegend verdeutlicht. Eine Zielreflexion am Stundenende war selten beobachtbar. Die Lehrkräfte formulierten die Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge altersgerecht, sprachlich verständlich und nachvollziehbar, sodass es kaum Nachfragen gab und die Schülerinnen und Schüler meist zügig mit der Arbeit beginnen konnten. Die eingesetzten Unterrichtsmethoden waren zweckmäßig und den Schülerinnen und Schülern vertraut. Praxis- und erfahrungsbezogene Aufgabenstellungen gaben den Lernenden die Gelegenheit, erworbene Kompetenzen und Vorkenntnisse anzuwenden.

Die Lehrkräfte motivierten die Schülerinnen und Schüler u. a. durch interessante Problem- und Aufgabenstellungen, vielfältige Anschauungsmittel und eine ansprechend gestaltete Lernumgebung. Die eingesetzten Unterrichts- und Sozialformen trugen zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen der Schülerinnen und Schüler bei. In Phasen von Planarbeit und beim Lernen an Stationen erhielten sie die Möglichkeit, ihre Lerntätigkeit hinsichtlich Abfolge, Zeitumfang oder Wahl der Lernmittel selbst zu organisieren. Seltener hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen. Zumeist konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Lösungswege darlegen, die Ergebnisse ihrer Arbeit erörtern oder anhand von Lösungsblättern vergleichen. Fehler wurden aufgegriffen, deren Ursachen ergründet und für die weitere Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff genutzt.

Der Unterricht verlief größtenteils störungsfrei unter Einhaltung vereinbarter Regeln. Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um und zeigten sich kooperations- und hilfsbereit. Die Lehrkräfte beobachteten wesentliche Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler und reagierten zumeist umgehend und wirksam auf Inaktivität und die wenigen Störungen. Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte bildete eine gute Grundlage für ein lernförderliches Klassen- und Arbeitsklima. Es war geprägt durch einen freundlichen Umgangston und positive Erwartungshaltungen. Wiederholt stärkten die Lehrkräfte das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler durch Lob und Ermutigung vor und während der Bearbeitung der Lernaufgabe. Gute Beiträge und Ergebnisse sowie die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner würdigten die Lehrkräfte in der Mehrzahl spontan und authentisch. Leistungsrückmeldungen erfolgten zumeist auf einzelne Schülerinnen und Schüler bezogen und nachvollziehbar begründet.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Die von den Lehrkräften erarbeiteten schuleigenen Lehrpläne sind Beratungsgegenstand der Fachkonferenzen. In den eingesehenen Plänen der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, W-A-T, Sachunterricht und Musik ist der kompetenzorientierte Lernansatz weitgehend erkennbar. Zumeist sind die angestrebten Kompetenzen inhaltlich untersetzt.

Fächerverbindende und fachübergreifende Aspekte finden in den schuleigenen Lehrplänen unterschiedlich Berücksichtigung, teilweise sind die beteiligten Unterrichtsfächer und konkrete Inhalte aufgelistet. Die Planung und Durchführung von Projekten auf Schul- bzw. Klassenbasis, wie beispielsweise „Probier es doch mal auf Polnisch“, „Zirkus“ oder „Ritter und Burgen“, finden unter Einbeziehung verschiedener Unterrichtsfächer statt. Grundsätze für die Entwicklung von Kompetenzen im Umgang mit konventionellen und neuen Medien sind in den schuleigenen Lehrplänen der Fächer Deutsch und Sachunterricht festgehalten. Schulprogramm und Medienkonzept der Schule beschreiben Ziele der Computerarbeit in allgemeiner Form. Dazu zählen u. a. Grundlagen der Textverarbeitung, Internetrecherche und die Nutzung von Lernsoftware sowie der interaktiven Tafeln. Zudem können Schülerinnen und Schüler ihre Computerkenntnisse in der Arbeitsgemeinschaft „Recherchieren und Präsentieren“ vertiefen.

Festlegungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler sind durch die Mitwirkungsgremien beschlossen und im Schulprogramm als pädagogischer Leitgedanke „Förderung und Forderung – Kein Lernender kann nichts, kein Lernender kann alles“ dokumentiert. Sie beinhalten u. a. Aussagen zum unterrichtlichen Vorgehen, zur sonderpädagogischen Förderung und zur Förderung bei Teilleistungsschwierigkeiten. Bei der Lerndiagnostik und der individuellen Förderung im gemeinsamen Unterricht können die Lehrkräfte auf die Kompetenzen der Sonderpädagogin zurückgreifen. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 erfolgt die Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben bzw. Rechnen erhalten zusätzlichen Förderunterricht. Darüber hinaus werden externe Förderangebote wie Logopädie und Ergotherapie genutzt. Die Sonderpädagogin der Schule führt eine Begabtenförderung in Mathematik für die ersten beiden Jahrgangsstufen durch. Arbeitsgemeinschaften wie „Musik“ und „Theater“, „Nähen“ und Angebote zu verschiedenen Sportarten sowie die Teilnahme an Wettbewerben bieten weitere Möglichkeiten zur Ausprägung besonderer Neigungen und Begabungen.

An der Schule erfolgt die Ermittlung der individuellen Lernstände in den Jahrgangsstufen 1 und 3 mit den ILeA⁸-Materialien des LISUM⁹ und für die Jahrgangsstufe 5 mit Hilfe der Onlinediagnose eines Lehrbuchverlags. Ergänzend dazu nutzen die Lehrkräfte auch die Lernstandsseiten der eingesetzten Lehrwerke. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt durch die Lehrkräfte in unterschiedlicher Qualität und Quantität. Nicht für alle Schülerinnen und Schüler wurden individuelle Lernpläne erstellt. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf werden durch die Sonderpädagogin in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrkräften erarbeitet, halbjährlich fortgeschrieben und mit den Eltern ausführlich besprochen. Sie beinhalten den IST-Stand, die vorrangigen Lern- und Entwicklungsbereiche sowie alle geplanten Maßnahmen zum Erreichen der Förderziele. Festlegungen zur Gestaltung der Portfolios basieren vornehmlich auf Absprachen in den Jahrgangsstufenteams. Im Schuljahr 2015/2016 wurde erstmals ein „Portfoliotag“ durchgeführt, an dem die Schülerinnen und Schüler sich vertiefend mit ihrem Portfolio beschäftigen konnten.

Eltern bekommen Informationen zum Leistungsstand ihrer Kinder insbesondere in den zweimal jährlich im Herbst und im Frühjahr stattfindenden individuellen Elterngesprächen. Zuvor geben die Lehrkräfte Zensurenübersichten für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 2 bis 6 aus.

Die Lehrkräfte informieren die Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern überwiegend zu Beginn des Schuljahres im Unterricht, in der ersten Elternversammlung bzw. in den Elterngesprächen über Ziele und Inhalte des Unterrichts und zur schulischen Arbeit. Schulische Absprachen und Festlegungen zur Leistungsbewertung sind Schülerinnen und Schülern sowie Eltern weitgehend bekannt. Über die Anforderungen zum Wechsel in eine weiterführende Schule erhalten sie rechtzeitig alle notwendigen Informationen, Hinweise zu den Versetzungsbestimmungen im Bedarfsfall. Durch die Fachkonferenzen sind Kriterien für

⁸ Individuelle Lernstandsanalyse.

⁹ Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg.

schriftliche, teilweise auch für mündliche Leistungen vereinbart. Beschlüsse der Konferenz der Lehrkräfte zu Grundsätzen der Leistungsbewertung auf Grundlage der geltenden rechtlichen Vorschriften und der Schulkonferenz über Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben lagen zum Zeitpunkt der Visitation nicht vor.

4.4 Schulkultur

Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung eines abwechslungsreichen Schullebens. Wichtige Angelegenheiten werden in den Mitwirkungsgremien, auf der Schulhomepage und durch Aushänge im Schulhaus sowie durch Informationsschreiben von Klassenlehrkräften und Schulleitung kommuniziert. Das Schullied „Nashornsong“ und verschiedene, jährlich wiederkehrende Höhepunkte wie der Lichterparlauf, die Weihnachtsrevue oder das Spieleturnier stärken die Identifikation mit der Schule und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Mitglieder der Schulgemeinschaft. Alle zwei Monate treffen sich die Klassensprecherinnen und Klassensprecher mit der Schulleiterin. Verschiedene kulturelle und sportliche Veranstaltungen werden von Schülerinnen und Schülern mitgestaltet. In Jahrgangsstufe 6 unterstützen sie ihre Lehrkräfte bei der Pausenaufsicht, tragen als Schülerlotsen Verantwortung für die Verkehrssicherheit und begleiten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 1 als Paten in ihrem ersten Schuljahr. Eltern arbeiten in der Steuergruppe Schulprogramm mit und sind an der Vorbereitung und Durchführung schulischer Höhepunkte beteiligt. Sie helfen den Lehrkräften bei der Vorbereitung und Durchführung von Klassen- und Schulveranstaltungen, sind als Leseeltern oder als Leiter einer Arbeitsgemeinschaft aktiv. Die Mitglieder des Schulfördervereins unterstützen die Schule auf verschiedene Art und Weise ideell und materiell. Sie organisieren u. a. jährlich einen Flohmarkt, finanzieren das schuleigene Hausaufgabenheft für alle Jahrgangsstufen und die Teilnahme bedürftiger Schülerinnen und Schüler an außerunterrichtlichen Aktivitäten. Die Lehrkräfte sprechen die Eltern gezielt an und nutzen deren besondere Kompetenzen auch im Unterricht. So stellen Eltern Berufe vor oder ermöglichen Besuche an Arbeitsplätzen, beispielsweise im Wasserwerk, bei einem Handelsunternehmen und im Landgericht. Eine Muttersprachlerin aus der Elternschaft gab Unterstützung bei der Durchführung des Projekts „Probier es doch mal auf Polnisch“ und ein Vater leitet die Arbeitsgemeinschaft „Hockey“.

Die im Landesprogramm „Anschub-Transfer“ begonnene Zusammenarbeit mit Grundschulen der Region findet ihre Fortsetzung auf dem Weg zur „Bewegten Schule“. In Kooperation der Nashorn-Grundschule mit der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ Leegebruch und der Grundschule Bötzw erfolgen Absprachen und ein Erfahrungsaustausch auf Schulleitungsebene sowie die Durchführung gemeinsamer Fortbildungsveranstaltungen. Ein kollegialer Austausch mit anderen Schulen findet im Arbeitskreis „LRS¹⁰“ und unter den FLEX-Lehrkräften statt. Zudem gibt es sportliche Wettkämpfe mit verschiedenen Grundschulen, beispielsweise den Vorausscheid mit der Grundschule „J. H. Pestalozzi“ für den Staffellauf beim internationalen Stadionfest (ISTAF) in Berlin. Im Rahmen der partnerschaftlichen Beziehung der Gemeinde Oberkrämer und der Gemeinde Kotuń arbeiten die Nashorn-Grundschule und die Grundschule Bötzw mit einer polnischen Grundschule zusammen. Gegenseitige Besuche von Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften im Partnerland finden im zweijährlichen Wechsel statt.

Gemeinsam mit den Kindertagesstätten (Kitas) „Krämer Kids“ in Vehlefan, „Villa der kleinen Frösche“ in Schwante, „Zum lustigen Bärenvölkchen“ in Bärenklau und „Zwergenland“ in Eichstädt gestaltet die Nashorn-Grundschule den Übergang in die Jahrgangsstufe 1. Bei Besuchen der verantwortlichen Lehrkraft, der Schulleiterin und der Sonderpädagogin in den Kitas erfolgen Absprachen und das Kennenlernen der zukünftigen Schülerinnen und Schüler. Eltern erhalten alle notwendigen Informationen bei einem gemeinsamen Elternabend. Die Vorschulkinder besuchen die Schule an einem „Schnuppertag“ und werden zu schulischen Höhepunkten eingeladen. Für die zukünftigen Schülerinnen und Schüler der benachbarten

¹⁰ Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Kindertagesstätte „Krämer Kids“ in Vehlefan findet wöchentlich eine Vorschulveranstaltung in der Nashorn-Grundschule statt.

Bei der Gestaltung des Übergangs in eine weiterführende Schule arbeitet die Nashorn-Grundschule mit der Oberschule „Adolph Diesterweg“ Hennigsdorf, dem Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum Oberhavel in Hennigsdorf, der Goethe-Oberschule Kremmen, der Oberschule „Albert Schweitzer“ Hennigsdorf, dem Hedwig-Bollhagen-Gymnasium Velten und dem Mosaik-Gymnasium Oberhavel in Oranienburg zusammen. Schulleiterinnen und Schulleiter stellen an einem Elternabend die Besonderheiten ihrer Schule und der Schulform vor. Ehemalige Schülerinnen und Schüler berichten über ihre Entwicklung an den weiterführenden Schulen. Termine der „Tage der offenen Tür“ und Schnupperunterricht an den weiterführenden Schulen werden durch die Grundschule an Eltern, Schülerinnen und Schüler weitergeleitet. Alle zwei Jahre findet an der Nashorn-Grundschule mit Unterstützung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern der Oberstufe des Louise-Henriette-Gymnasiums Oranienburg und des Hedwig-Bollhagen-Gymnasiums Velten sowie Muttersprachlern ein Fremdsprachentag für die Jahrgangsstufen 5 und 6 statt. Dabei erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in das Erlernen verschiedener Fremdsprachen, durch den ihnen die spätere Auswahl einer zweiten bzw. dritten Fremdsprache erleichtert werden soll.

Mit verschiedenen außerschulischen Kooperationspartnern besteht eine beständige und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese basiert zumeist auf schriftlichen Vereinbarungen. Die im Schulhaus befindliche Bibliothek unterstützt die Schule bei der Leseförderung sowie der Durchführung des Vorlesewettbewerbs und von Lesenächten. Mehrere örtliche Sportvereine, der Musik- und Theaterverein Oberhavel e. V. und der Heimatverein Vehlefan e. V. bieten Arbeitsgemeinschaften an und bereichern die unterrichtliche Arbeit an der Schule.

4.5 Führung und Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze der Unterrichtsorganisation sind Beratungsgegenstand der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz. Sie sind für alle an Schule Beteiligten weitgehend transparent. Festgelegt sind beispielsweise das gemeinsame Frühstück in der ersten Pause, die Durchführung eines einwöchigen Schwimmlagers der Jahrgangsstufe 3 zu Beginn des Schuljahres und die Verteilung der Schwerpunktstunden. Jährlich erfolgt die Erneuerung der Beschlusslagen zu variablen Ferientagen, Anrechnungsstunden für besondere Aufgaben der Lehrkräfte und zum Schulfahrtenprogramm. Der Vertretungsunterricht wird den geltenden rechtlichen Grundlagen entsprechend organisiert. Angestrebt wird eine möglichst fachgerechte Vertretung. Vertretungsmaterialien stehen im Lehrerzimmer zur Verfügung. Aus der Ausfallstatistik geht hervor, dass es der Schule trotz eines hohen Anteils der zur Vertretung angefallenen Unterrichtsstunden gelungen ist, den Anteil von ersatzlos ausgefallenem Unterricht in den zurückliegenden Schuljahren zumeist im Bereich des Landesdurchschnitts zu halten.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte erweitern ihre pädagogischen und fachlichen Kompetenzen durch die Teilnahme an schulischen und externen Fortbildungsveranstaltungen. Die Themen der schulinternen Lehrkräftefortbildung beraten und beschließen sie in der Konferenz der Lehrkräfte. In den vergangenen Schuljahren lag der Schwerpunkt insbesondere auf den Themen „Differenzierung in Deutsch und Mathematik“, „Kommunikation und Kooperation im Kollegium“ sowie „Kinder mit chronischen Krankheiten“. Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte, um miteinander und voneinander zu lernen, wurden bislang wenig genutzt und beschränkten sich auf Einzelfälle. Im Herbst 2015 bildeten „Erprobte Unterrichtskonzepte in der bewegten Schule“ den Auftakt für gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen mit den Kollegien der Grundschulen in Leegebruch und Bötzw. Bei der Durchführung der Fortbildungen nutzte die Schule mehrfach sowohl die Kompetenzen Externer, beispielsweise des Beratungs- und Unterstützungssystems für

Schulen und Schulämter (BUSS), einer Krankenkasse und eines Apothekers als auch die von Lehrkräften des eigenen Kollegiums. In den Beratungen der schulischen Fachkonferenzen, den Jahrgangsstufenteams sowie im FLEX-Team tauschen sich die Lehrkräfte zu fachlichen und didaktischen Inhalten, wie Veränderungen der schuleigenen Lehrpläne und Leistungsbewertung, aus. Neben der Arbeit an Konzepten und Absprachen zu Planungen geben sie hier und auch in der Konferenz der Lehrkräfte ihre Erkenntnisse aus den besuchten individuellen Fortbildungsveranstaltungen weiter. Teamzeiten sind im Stundenplan bzw. im Terminplan ausgewiesen. Die Steuergruppe und verschiedene mit einzelnen Schwerpunkten, beispielsweise Leistungsbewertung, Unterrichts- und Pausenzeiten, befasste Arbeitsgruppen widmen sich zielgerichtet der Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität. Temporär tätige Arbeitsgruppen werden vor allem bei der Vorbereitung von Projekten und schulischen Höhepunkten aktiv. Neue Lehrkräfte erhalten in einem Einführungsgespräch mit der Schulleiterin alle wichtigen Informationen und Materialien und können ihre zukünftige Schule und das Kollegium schon in der letzten Zusammenkunft der Lehrkräfte am Ende des Schuljahres vor ihrer Arbeitsaufnahme näher kennen lernen. In organisatorischen und fachlichen Belangen erhalten sie auch die Unterstützung des Kollegiums. Die Schulleiterin vergewissert sich nach angemessener Zeit im Gespräch und durch Hospitation zum Stand der Einarbeitung. Zur Optimierung des Integrationsprozesses hat die schulinterne Arbeitsgruppe „Einarbeitung neuer Kollegen“ im Schuljahr 2015/2016 ihre Tätigkeit aufgenommen.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung auf Grundlage von Evaluationsmaßnahmen und Feedbackverfahren ist Bestandteil der Arbeit an der Nashorn-Grundschule. Das Ergebnis der Visitation im September 2010 wurde in den Mitwirkungsgremien kommuniziert und gab Impulse für die inhaltliche Arbeit an der Schule. Ein Schulprogramm wurde erstellt und die Tätigkeit der Mitwirkungsgremien gestärkt. Ein erster Entwicklungsschwerpunkt war ab dem Jahr 2011 die Beteiligung am Landesprogramm „Anschub-Transfer – Programm für die gute gesunde Schule“, begleitet durch Schulberaterinnen aus dem BUSS. Die Ergebnisse wurden letztmalig im Jahr 2013 durch SEIS¹¹ evaluiert. Dazu fanden in mehreren Jahrgangsstufen Befragungen von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrkräften statt. Differenzierung und Lehrkräftegesundheit sind zwei daraus abgeleitete Entwicklungsziele. Arbeitspläne und ein Organigramm wurden erstellt sowie Parameter für das Erreichen dieser Ziele wurden festgelegt. „Bewegte Schule“ kam als weiterer Entwicklungsschwerpunkt hinzu.

Eine Vielzahl von Fragen aus SEIS zielte auch auf die Unterrichtsqualität und das Handeln der Lehrkräfte der Schule ab. Zudem holen sich Lehrkräfte gelegentlich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von den Schülerinnen und Schülern in mündlicher Form ein. Einzelne Lehrkräfte nutzten das Selbstevaluationsportal des ISQ, um die Qualität ihres Unterrichts zu hinterfragen. Im Schuljahr 2015/2016 wurde in je einer Klasse der Jahrgangsstufen 4 und 6 eine schriftliche Befragung von Schülerinnen und Schülern zum Schul- und Klassenklima durchgeführt. Des Weiteren nutzt die Schule besonders die Beratungen der Mitwirkungsgremien, um Feedbacks zu schulischen Entwicklungen und Veranstaltungen einzuholen. Nach einer Befragung zum Schulessen erfolgte ein Anbieterwechsel und eine „Mensakommission“ nahm ihre Arbeit auf.

Die vergleichende Betrachtung und Auswertung der Ergebnisse der Orientierungsarbeiten in den Jahrgangsstufen 2 und 4 und der Vergleichsarbeiten in der Jahrgangsstufe 3 erfolgen vornehmlich im kollegialen Austausch und in den Fachkonferenzen. Schlussfolgerungen aus den Resultaten der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Leistungsvergleichen, wie beispielsweise das verstärkte Erschließen von Aufgabenstellungen, die Nutzung des „LeseNavigators“ und das gezielte Üben der schriftlichen Rechenverfahren, flossen in die Unterrichtsarbeit ein.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.

¹¹ Selbstevaluation in Schulen.